

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 113.

Halle, Sonntag den 17. Mai

1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vermessungs-Revisor a. D., Rechnungs-Rath Stephan zu Halle a. d. S. den Köthen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen. — Der bisherige Kreisrichter Wette in Tünderbog ist vom 1. Juli d. S. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wittenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittenberg ernannt worden.

Im Abgeordnetenhaus waren heute lange vor Beginn der Sitzung die Tribünen überfüllt. Im Sitzungssaal herrschte sehr lebhaft Unterhaltung unter den Mitgliedern. Präsident Grabow eröffnet die Sitzung 9 Uhr 25 Minuten. Am Ministertische ist Niemand anwesend. Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Beyersdorf in das Haus eingetreten. Abg. v. Morawski beantragt einen Urlaub auf unbestimmte Zeit, es werden jedoch nur 4 Wochen Urlaub bewilligt. Die Anträge Birchow und Gneist auf Erlass einer Adresse werden einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern unter dem Vorhitz des Präsidenten Grabow überwiesen. — Man tritt in die Tagesordnung: Berathung über den Bericht der Geschäftsordnungs-Commission in Bezug auf den Vorgang zwischen dem Vice-Präsidenten und dem Kriegsminister. Berichterstatter ist der Abg. Wachsmuth. Der Präsident zeigt an, daß das Staatsministerium zur Theilnahme an der Berathung eingeladen, der Ministerpräsident aber erwidert habe, daß das Ministerium sich so lange die Betheiligung an den Verhandlungen versagen müsse, bis seinem in dem Schreiben vom 11. d. M. gestellten Verlangen Genüge geschehen. — Zu dem Commissions-Antrage ist folgendes Amendement des Abg. Reichensperger (Beckum) eingegangen, welches ausreichend unterstützt ist. Dasselbe lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: 1) daß das Präsidium des Hauses zum Zwecke der ihm obliegenden Leitung der Verhandlungen, sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Hause, auch die Minister in ihren Neben zu unterbrechen befugt ist; 2) daß dem Präsidium eine Disciplinargewalt und insbesondere auch das in §. 60 der Geschäfts-Ordnung bezeichnete Recht, die Mitglieder zur Ordnung zu rufen, oder ihnen event. das Wort zu entziehen, den Ministern gegenüber nicht zusteht.“

Man einigt sich dahin, über sämtliche Resolutionen gleichzeitig zu debattiren. Die Redner melden sich; ihre Reihenfolge wird durch das Loos bestimmt. Es werden hiernach sprechen gegen die Commissions-Anträge die Abgg. Karsten, v. Gottberg, Reichensperger (Beckum), Graf Bethusy-Huc, Plasmann und v. Mallinckrodt. Für die Commission: Gneist, Birchow und Schulze (Berlin). Der Referent Abg. Wachsmuth vertheidigt die Commissions-Anträge, indem er, darauf hinweisend, daß es sich hier um die Wahrung der Ehre und des Ansehens des Hauses handle, die Hoffnung ausdrückt, daß die Mitglieder ihren Parteilstandpunkt aufgeben und die Commissions-Vorschläge möglichst einstimmig annehmen möchten. — Abg. Karsten hatte gehofft, daß gar keine Debatte stattfinden würde, da indessen ein Amendement eingebracht worden, so nimmt der Redner auch keinen Anstand, das von ihm in der Commission gestellte wieder aufzunehmen. Hiernach soll die dritte Resolution also lauten:

„Die Regierung der Minister, an den Beratungen des Hauses theilzunehmen, ist eine Verletzung des verfassungsmäßigen, von irgend einer Vorbedingung, als der selbstverständlichen, daß sie durch den Präsidenten des Hauses gegen persönliche Beleidigungen geschützt werden, nicht abhängigen Rechtes des Hauses, die Gegenwart der Minister zu verlangen.“

Abg. Karsten vertheidigt dies sein Amendement unter Hinweis auf Opportunitätsrückichten. — Der Antrag wird ausreichend unterstützt. — Abg. Gneist möchte den Änderungs-Vorschlag des Abg. Karsten für unnötig halten, den des Abg. Reichensperger aber bekämpfen. Der Präsident bestimme die Reihenfolge der Redner und müsse daher jeden Augenblick das Wort haben und auch stets den Redner unterbrechen können, da er das Recht habe, den Inhalt der Reden zu über-

wachen. Man möchte sich in diesem Falle nicht zu sehr in Abwägung von Präcedenzfällen verlieren, um das Maß der Rechte der Minister und des Präsidenten festzustellen. Die Frage sei auch hier nicht zum Austrage zu bringen, sondern es handle sich nur um Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung, welche nach Ansicht der Commission und des Redners von Seiten des Präsidenten nicht verletzt worden ist. Das verfassungsmäßige Recht geht nur darauf hinaus, daß die Minister zu jeder Zeit gehört werden müssen; daß eine Unterbrechung nicht erfolgen dürfe, sei nicht vorgeschrieben, es sei doch nicht zu verlangen, daß das Recht des Präsidenten nach dem Ministerthum verletzt werde. Art. 60 der Verfassung sei gar nicht deutbar und man habe eine doppelte Pflicht, in der Zeit der Interpretationen hier genau zu verfahren. Nach der Verfassung haben die Minister kein Recht, ihr Erscheinen bei den Verhandlungen des Hauses von irgend welcher Bedingung abhängig zu machen. Die Commissionsvorschläge hätten alle diese Punkte berücksichtigt, sie seien die einfache sachliche und offene Constatirung der Rechte des Hauses und des Präsidenten, daher möge man die Anträge möglichst einstimmig annehmen. (Beifall.) Abg. v. Gottberg: Man könne nicht behaupten, daß das Ministerium seine Theilnahme an den Commissionsberatungen absolut abgelehnt habe; das letzte Schreiben des Vorsitzenden der Commission spreche ein Bedauern des Ministerpräsidentiums aus, seine Collegen nicht mehr von der Anberaumung der Sitzung benachrichtigen zu können; er habe also das Schreiben mit der Anzeige von der Commissions-Sitzung zu spät erhalten. Zur Sache meint der Redner, der Präsident habe nicht das Recht, die Minister „disciplinär“ zu unterbrechen. (Gelächter.) Die Disciplinargewalt könne sich nur auf Mitglieder des Hauses beziehen, für welche die Disciplin geschaffen sei. Nach Ansicht des Redners habe der Vicepräsident v. Beckum-Dolffs seine Befugnisse überschritten, als er den Kriegsminister unterbrach, zumal jener nicht unter seiner Disciplin stehe; eine Klage sei jene Kläufferung immer gewesen. Auch sei das ewige Schwingen der Glocke (Gelächter), um dem Minister gewissermaßen gewaltsam Schweigen zu gebieten (erneutes Gelächter), ungehörig gewesen. Schließlich habe sich der Präsident bedeckt und damit dem Minister das Wort abgeschnitten. Die Geschäftsordnung besage, dies äußerste Mittel der Disciplinargewalt dürfe nur zur Anwendung kommen, wenn die Unruhe zu groß sei, um dem Präsidenten Gehör zu verschaffen. Ein solche Unruhe habe indessen nicht stattgefunden, die Maßregel sei also nur gegen den Kriegsminister gerichtet gewesen, während der Präsident seiner Pflicht nicht einmal genügt und die Tribünen zu räumen geboten habe, als der Beifall geklatscht wurde. Redner wünscht als Mitglied des Hauses an das Ansehen des letzteren zu wahren, aber auch ein begangenes Unrecht einzugestehen und möglichst auszugleichen; er würde sich daher dem Reichenspergerschen Antrage anschließen. Er selbst verliest einen projectirten Antrag, wonach die Disciplinargewalt des Präsidenten sich nicht auf Minister erstrecken soll, aber u. A. ausdrücklich hervorgehoben wird, daß das verfassungsmäßige Recht der Minister nirgend verletzt worden ist. — Abg. Dr. Koch rechtfertigt als Vorsitzender der Geschäftsordnungs-Commission die Vorwürfe wegen zu später Benachrichtigung des Ministerpräsidenten von der Commissions-Sitzung. — Abg. Karsten zieht mit Rücksicht auf die Ausführungen des Abg. Gneist seinen Antrag zurück. (Beifall.) — Abg. Birchow: Wenn Abg. v. Gottberg für die Ehre des Hauses eintreten wolle, so hätte er auch dem Präsidenten wegen des in Rede stehenden Vorganges keine Vorwürfe machen dürfen. Redner verliest den stenographischen Bericht über die Scene zum Beweise, daß der Vice-Präsident in seinem Rechte gewesen. Redner schließt sich der Ansicht Gneist's an, daß man hier nicht über die Disciplin streiten dürfe, sondern abgesehen von der Disciplin- und Polizeigewalt des Präsidenten ein Präsidialrecht existire, welches dem Präsidenten in jeder Versammlung zustehe. Redner verweist auf die Geschäftsordnung und das Recht des Landtagsmarschalls

auf dem Vereinigten Landtag, welches von dem Könige selbst festgestellt und im Wesentlichen von dem Hause übernommen sei, und was dem Landtagsmarschall ziemte, das zieme sich in höherem Maße für den Präsidenten dieses Hauses. Der Reichensperger'sche Antrag empfehle sich nicht, er sei eine Unterstützung des Ministeriums, welches sich dem Hause gegenüber klar und offenbar im schreiendsten Unrecht gegen das Haus und gegen die Verfassung befindet. Dieses Amendement verbüßere den klaren Standpunkt, seine Autoren möchten sich erinnern, daß sie der Landesvertretung angehören. (Beifall.) — Der Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Abgeordneter Reichensperger (Wexum) vertheidigt seinen Antrag. Eine Ergänzung der Geschäftsordnung sei doch entschieden keine Verletzung des Ansehens des Hauses. Was der Redner verlange, sei ziemlich selbstverständlich; nehme man seinen Antrag an, so hätte das Ministerium keinen Vorwand, sich länger der Theilnahme an den Beratungen zu enthalten, dann könne das Haus eine Commotion an die Minister erlassen. — Der Schluß ward abermals abgelehnt. Abgeordneter Schulze (Berlin) erklärt sich für die Commission. Wenn die Minister die Geschäftsordnung des Hauses für sich in Anspruch nähmen, so müßten sie dieselbe auch gegen sich walten lassen. Sowie man auf das Amendement Reichensperger eingehe, gerathe man auf einen Abweg und soulagire das Ministerium, was den Standpunkt der Sache verübe. Das Haus dürfe nicht einen Buchstaben von seinem Rechte aufgeben, es trete hier aber darüber hinaus die Verpflichtung an das Haus heran, das Recht der Verfassung zu wahren. Redner erinnert an die Worte des Ministerpräsidenten, wonach er meinte den Verhandlungen des Plenums dieses Hauses im Nebenzimmer beiwohnen zu können: sei hier nach noch ein Nachgeben von Seiten des Hauses zu erwarten? Der Vorgang vom Montag stehe nicht vereinzelt da, er sei ein Glied in der Kette von Angriffen gegen das Haus; es habe zu beweisen, daß Gesetz und Recht über die Barre des Ministeriells hinausreiche. Daher möge man die Commissions-Anträge annehmen. Abg. Gr. Bethusy-Huc erklärt sich gegen dieselben. Abg. Graf Schwerin stimmt für den Antrag der Commission, mit diesem Bedauern darüber, daß in einem Augenblick des tiefsten Konflikts zwischen Landesvertretung und Regierung, auf dessen Ausgang Europa blickt, das Haus mit solchen Dingen sich beschäftigen muß, in einem Augenblick, in welchem vielleicht äußere Feinde an die Grenze klopfen. Redner ist überzeugt, daß jeder Konflikt zum Austrage kommen müsse, wenn das Vaterland nicht in Noth und Gefahr kommen soll. Es gäbe keinen ungeeigneteren Augenblick zu Beschlüssen, welche, wie sie auch ausfallen, der Regierung Verlegenheit bereiten müßten. Redner erklärt, daß der Vicepräsident v. Bockum-Dolffs formell in seinem Rechte war, er sei auch persönlich den Anlaß zu dem Vorgang nicht billigt und auch mit der Art, wie der Präsident dem Kriegsminister gegenübergetreten, nicht ganz einverstanden. Der Antrag Reichensperger entferne sich von dem eigentlichen Zweck der Verhandlung. Die Frage wegen der Disciplinargewalt über Minister sei controvers und könne jetzt nicht zum Austrage gebracht werden, hier handle es sich um die Wahrung eines formellen Rechts des Hauses, und da möge man mit Verwerfung des Amendements so bald wie möglich und so kurz wie möglich die Commissionsvorschlüsse annehmen. (Beifall.) Der Schluß der Debatte wird jetzt angenommen. Es folgt eine lange Reihe persönlicher Bemerkungen. Im Verlaufe derselben erklärt u. A. Abg. v. Sybel: Ich hatte nach reiflicher Ueberlegung aus principielle Gründe eine Theilnahme an dieser Debatte vermieden, allein nachdem ich aus der Rede des Abgeordneten für Anklam (Graf Schwerin) entnehmen zu müssen glaube, daß ich den Anlaß zu dem ganzen Vorgange gegeben habe, da ich hieraus ersehe, daß meine Aeußerung so missverstanden werden konnte, so nehme ich keinen Anstand mein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß ein solches Mißverständnis möglich war. Es war nicht entfernt meine Absicht, an den fast funfzigjährigen Dienst des Hrn. Kriegsministers als Offizier zu denken, als ich von Mangel an Patriotismus sprach. Ich habe dabei lediglich an die Richtung gedacht, welche der Herr Kriegsminister politisch verfolgt und dabei die Ansicht geäußert, daß gegenüber dieser Richtung von dem Herrn Kriegsminister nicht dem Hause gerathen werden kann, patriotisch sich zu zeigen. Das Urtheil über eine politische Richtung halte ich für völlig zulässig und mit dem parlamentarischen Brauche nicht im Widerspruch stehend. Nichts lag und liegt mir ferner als eine persönliche Beleidigung gegen wen auch immer von einer so hohen Stätte wie die Tribüne dieses Hauses. Abg. Schwerin spricht seine besondere Genugthuung über diese Erklärung aus, welche der ganzen Sache die raube und verlebende Seite nehme. — Nach dem Resumé des Referenten wird der Antrag Reichensperger verworfen, dagegen werden die Commissionsanträge mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. Abg. v. Sybel enthält sich der Abstimmung. Dagegen stimmen Graf Bethusy-Huc, Blum, v. Bonin (Stolz), v. Denzin, Evers, Froning, v. Gortberg, v. Mallinckrodt, Dr. Mengel, v. Niebelschütz, Graf Dypersdorf, Osterrath, v. Puhl, Pfaffmann, Rebag, beide Reichensperger, Graf Renard — Präsident Grabow erklärt, daß er das Staatsministerium von dem eben gefaßten Beschluß in Kenntniß setzen werde; er hofft dies Schreiben bis zum Abend in die Hände des Ministeriums gelangen zu lassen. Der Präsident schlägt ferner vor, heute nicht über die Militärdematte fortzubereathen, sondern dem Ministerium Zeit zu einem Beschlusse zu lassen, daher die nächste Sitzung auf Montag anzuberaumen und am Schluß des Schreibens um Anwesenheit der Minister zu ersuchen. — Abg. v. Forckenbeck beantragt, das Haus möge beschließen, die Gegenwart des Kriegsministers bei der nächsten Sitzung zur Fortberathung über die Militär-Notelle zu verlangen. — Die Abgg. Graf Schwerin und Sneyß schlagen vor, dem Antrage des Präsidenten zu folgen,

worin sie einen milderen Weg erblicken; die Abgg. v. Winke (Stargard) und v. Bockum-Dolffs sprechen in demselben Sinne. Schließlich wird der Antrag Forckenbeck's bei Zählung mit 167 gegen 138 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

In den Adress-Ausschuss wurden gewählt: die Abgg. v. Carlowitz, Boigtel, Schulze-Delitsch, beide Koepell, Lette, Harfort, v. Unruh, Bedow, v. Bockum-Dolffs, Robben, Senff, Sneyß, Borsche, Zimmermann, Graf Schwerin, Diederichs, Richter, Hagen, v. Hennig-Strasburg und Köhne-Sölingen. Präsident Grabow ernannte den Abg. v. Unruh zum Referenten; es sind darunter zehn Mitglieder der Fortschrittspartei und sieben Mitglieder des linken Centrums; die wirkliche Adress-Partei hat eine geringe Majorität. — Die nächste Ausschuss-Sitzung findet Montag Abend statt.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden der Gesekentwurf wegen Bewilligung einer Beihilfe von 200,000 Thalern für die Anlage einer Eisenbahn-Verbindung von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn bei Rittershausen nach Kennepe und Remscheid mit sehr großer Majorität, die Gesekentwürfe, betreffend die Elbpoli-Convention und die mit Belgien abgeschlossenen Uebereinkünfte einstimmig angenommen. — Am Ministeriells waren anwesend v. Hobelschwing, v. Iphenplig und Gr. z. Lippe. Eine kurze Discussion fand nur über den Eisenbahn-Gesekentwurf statt, indem Herr v. Senff den Antrag einbrachte die 200,000 Thaler nur als Darlehn zu bewilligen und sich dabei über die gegenwärtige äußere Lage Preußens besonders gegenüber der revolutionären Erhebung in Polen erging, was Herr Hasselbach als in keiner Verbindung mit dem vorliegenden Gegenstande stehend zurückwies. — Die nächste Sitzung findet morgen um 11 Uhr statt.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorprüfung des Antrags des Abg. v. Köhne (Sölingen), die mit Rußland abgeschlossene Cartelconvention vom 8. Aug. 1857 betreffend, hat ihren Bericht erstattet. Referent ist der Abg. Gerth. Auf Grund einer Reihe von Erwägungen hat die Commission geglaubt, dem Antragsteller zuzustimmen zu müssen. Die Fassung anlangend, so blieb nach Stellung, Abänderung und Wiederzurücknahme mehrfacher Amendements nur der Antrag übrig, zu Gunsten dessen auch der Antragsteller seinen Antrag zurückzog: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) die mit Rußland abgeschlossene Cartelconvention vom 8. August 1857 bedarf zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung der Landesvertretung. Sie ist also ungültig, da und so lange ihr diese Zustimmung fehlt. 2) Die königliche Staatsregierung wird dem gemäß aufgefordert, die besagte Cartelconvention der Russischen Regierung gegenüber für nichtig zu erklären und die Ausführung derselben bis zur versaffungsmäßigen Zustimmung beider Häuser des Landtags zu suspendiren. Der erste Theil dieses Antrags wurde von der Commission einstimmig, die andern mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Commission empfiehlt dem gemäß den vorstehenden Antrag dem Hause der Abgeordneten zur Annahme. Gleichzeitig trägt die Commission darauf an, über die diesen Gegenstand betreffende Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Die „Kreuzztg.“, bekanntlich die eifrige Verfehrerin der „noblen Passionen“, bringt einen mit glühendem Enthusiasmus geschriebenen, fast 3 Spalten des Zuhauers füllenden Artikel, der eine „Patronage“ eines neu erschienenen Blattes des „Sporn“ sein soll, das alles, was der vornehme und geistlose Mißgänger unter dem engl. Namen „Sport“ kultivirt, in seinen Bereich ziehen will. Die „Kreuzztg.“ sagt: „Freilich ist es kein politisches Parteiblatt, aber nichts desto weniger können, oder vielmehr müssen wir den „Sporn“ unseren Parteigenossen empfehlen, da wohl die übergroße Mehrzahl derer, die sich für den „Sporn“ interessieren werden, nicht zu den Verehrern jenes großen Parlamentsredners gehören, der von der Berliner Tribüne erklärte, als über die Abschaffung der Jagdgerechtigkeit debattirt wurde: „Mir schmeckt ein Hammelbraten eben so gut, wie eine Reheule!“ De gustibus non est disputandum und so werden auch viele Laien in Sport und Turf das Blatt mit einer Art von Verwunderung zum ersten Male in die Hand bekommen, was es alles für Dinge giebt, von denen Partikulier sich nichts träumen läßt. Kenn-Programm — Nennungen — Nennungsschlüsse, Handicap, — „sie facteren“ u. s. w. Das Alles sind Dinge, ohne die der Partikulier vollkommen fertig werden kann, und wie figurae zeigen, auch fertig wird; aber es bedarf auch eben nur eines Blickes in die vier bis jetzt erschienenen Nummern des „Sporns“, um sich zu überzeugen, daß für ein gutes Blatt in dieser Specialität wirklich ein Bedürfnis und ein sehr zahlreiches Publikum vorhanden ist, aber ein solches, welches seinen Bedarf an Journal-Lektüre weder in Konditoreien, noch durch Journal-Lesegirsel befriedigt, sondern auch wirklich abonniert. O Ziel! von Tausenden gesucht und nicht errungen!“

Der „Königsb. Hart. Ztg.“ wird aus Mensguth berichtet: „Am 9. Mai machte ich in Begleitung zweier Kaufleute und eines Arztes einen Ausflug nach Bredinken. Bei unserem Eintreffen daselbst waren so eben noch 95 Mann Militär der 9. Compagnie des 43. Regiments aus Böhen angekommen. Wir fanden eine Todtenstille im Dorfe vor. Als wir die Stelle, auf welcher die 25 Mann Soldaten (unter Anführung des Lieutenants Kossak) auf die Tumultuanten Feuer gegeben, besichtigt hatten, begaben wir uns in Begleitung des im nächsten Dorfe wohnenden Lehrers, so wie mehrerer Dorfbewohner zur Besichtigung der im Sarge ruhenden 12 Weichen und der 25 Verwundeten, wovon nach dem Gutachten des Arztes noch 3 dem Tode verfallen werden. Erschütternd war der Anblick der Leichen, deren Mehrzahl dem weiblichen Geschlechte angehört, darunter eine in gesegneten Umständen. Die Weichen von ihnen hatten die Seiten- und Schenkmunden im Rücken und in der Seite. Bei einer Frau waren zwei Kugeln durch den Hals gegangen. Einem Manne hatte eine Kugel die rechte Wange zerrissen, eine andere das Herz durchbohrt.

Der Grundbesitzer Kariot hat drei Bayonnettsche und eine Kugel in die Brust erhalten. Auch wurde ihm der Hirschfädel zerschmettert. Die Gehirnmasse fanden wir noch auf der Erde. Eine Frau empfing einen Bayonnettsch, wobei das Bayonnet abbrach und dann von ihr selbst aus der Wunde gezogen und zur Erde geschleudert wurde. Wir haben die Wunde gesehen und wurde uns dies von der Frau selbst mitgeteilt. Der Arzt zweifelt an ihrem Aufkommen. Außer einem jungen Manne, der auf der Schwelle des Schulhauses niedergefallen wurde, sahen wir noch die Leiche einer Frau, der ein Bayonnettsch unter dem Rücken hinein durch den Unterleib in das linke Bein gedrungen war. Was die hier verbreitete Meinung betrifft, daß die Bauern aus Feigheit die Weiber voranstellten, so ist zu constatiren, daß die Frauen das meiste Interesse an Erhaltung des Wassers hatten, indem sie es fortwährend zu wirtschaftlichen Zwecken brauchten und deshalb als die am meisten Erbitterten sich in die vordersten Reihen drängten. Auch war den Frauen von ihren Männern eingeredet, daß preußische Krieger nicht auf ihre Landsleute, am allerwenigsten auf Frauen schießen würden."

Bei dem Festmahl, das den volkswirtschaftlichen Congreß zu Ulm schloß, hielt der Rechtsconsulent Steiner aus Heilbronn eine höchst interessante Rede über die diplomatischen Intriquen gegen den Handelsvertrag. Ein Correspondent der „Nat.-Ztg.“ schreibt darüber: „Wir werden die höchst interessantesten Mittheilungen wohl demnächst in Händen haben; ich hebe deshalb heute nur hervor, daß nach dem dem Redner zugänglich gewesenem diplomatischen Material der eigentliche Störenfried nicht Oesterreich gewesen ist, das vielmehr durch den Mund des Grafen Rechberg wiederholt der Abschluß von Handelsverträgen zwischen dem Zollverein und England, Frankreich, Belgien als höchst „billigenswerth“ — so ist der Wortlaut — bezeichnet ist; nein, der eigentliche Falschur ist Herr v. Kerstorff (der sich auch ganz vergeblich bemüht hatte, der großdeutschen Partei bei der Ulmer Versammlung den Sieg zu verschaffen), der zunächst in Stuttgart seine Rede auswarf, dann nach Wien reiste und dort bewirkte, daß der Kreuzzug gegen den Handelsvertrag durch den österreichischen Antrag auf Eintritt in den Zollverein eröffnet wurde. Dieser österreichische Scheinantrag, denn ernstlich sei er nicht gemeint, sei der eigentliche Kern der ganzen Intrigue. Dahinter steckt jedoch in Wahrheit mehr als eine bloße schützöllnerisch-particularistische Caprice, nämlich, den Versicherungen Steiners zufolge, die ernstliche Absicht der beiden süddeutschen Regierungen, sich vom Zollverein loszureißen und unter Einführung des Tabacksmonopols mit Oesterreich einen Zollvertrag abzuschließen. Diese Absicht soll sehr ernstlich vorliegen und Freiherr v. Wambüler schon im Jahr 1853 — wenn ich nicht irre — beabsichtigt haben, einen Antrag auf Einführung des Tabacksmonopols in Württemberg einzubringen und auf diesem Wege die Brücke zum Zollbündniß mit Oesterreich zu schlagen. Wie weit diese Mittheilungen richtig sind, vermag ich nicht zu übersehen, doch wird mir von anderer Seite bestätigt, daß Steiner aus zuverlässigen Quellen schöpfe und diese Thatfachen überhaupt in Württemberg ziemlich bekannt seien."

Köln, d. 12. Mai. In der bekannten Angelegenheit des Chef-Redacteurs der „Köln. Ztg.“, Dr. Kruse, beziehungsweise in der Controverse: ob der Landgerichtsrath Siegfried in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter in Gemäßheit der rheinischen Gesetzgebung gehandelt, als er, anlässlich einer auf Requisition des Kriegsministers eingeleiteten Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses, den Dr. Kruse mittelst Zwangshaft nöthigen wollte, den Verfasser eines Correspondenzartikels zu nennen, hat der Anklagenrat des rheinischen Appellationsgerichtshofs in seiner Sitzung vom 9. d. erkannt: daß in der vom Untersuchungsrichter angeordneten Maßregel eine Nachüberschreitung desselben nicht enthalten sei, und daß hinsichtlich der übrigen mit dieser Angelegenheit zusammenhängenden Fragen der Anklagenrat sich zu einer Entscheidung nicht kompetent erachten könne. Die Sache wird nun an das I. Obergericht gehen.

Hannover, d. 13. Mai. Das Comité der Celler Kirchenversammlung hat eine Ansprache an die evangelisch-lutherischen Gemeinden des Landes erlassen. Es werden darin die Gemeinden aufgefordert: 1) die Wahlen zur Synode auf das Sorgfältigste so vorzubereiten, daß ihre Wahlmänner nur zuverlässige, kundige und entschiedene, acht evangelische Männer als Vertreter zur Synode berufen; 2) während der Synode den Verhandlungen mit unausgesetzter Theilnahme zu folgen und sich in lebendigem Verkehr mit ihren Deputirten zu erhalten; 3) den Volkstagsitag, zu dem die Gemeinden eingeladen werden sollen, sobald die Resultate der Synode klar vorliegen werden, allseitig durch Vertrauensmänner zu besichtigen; 4) stets eingedenk zu bleiben, daß alle Verhandlungen und Beschlüsse der Synode nach den Grundföhen der evangelischen Kirchenverfassung nur dann zu einer endgültigen Umgestaltung unsrer Landeskirche führen können, wenn die in der Gesamtheit der Gemeinden sich darstellende Landeskirche den Entscheidungen der Synode, beziehungsweise des Landesherren, ihren Beifall und ihre Zustimmung nicht versagt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Mai. Der Kopenhagener Correspondent der „Morning Post“ freut sich, melden zu können, daß der Kaiser der Franzosen in der deutsch-dänischen Frage sich immer entschiedener auf Dänemarks Seite stellt. Der französische Gesandte in Kopenhagen sei durch Heirath und andere Dinge fast ein ganzer Nationaldäne geworden, und durch ihn habe der Kaiser ein Mittel, sich über die Ansichten und Gefühle des dänischen Volks eine richtige Vorstellung zu verschaffen; folglich, setzt der danomanische Correspondent mit kindlicher Naivität hinzu, würde die englische Regierung gut thun, sich künftig lieber durch die Information leiten zu lassen, die ihr über Paris zu-

kommt, als den Versuch zu machen, Frankreich für die Politik zu gewinnen, die von Carl Russell's Empharen empfohlen wird.

London, d. 13. Mai. Die Königin kehrte heute von Osborne nach Windsor zurück, um morgen ihre Reise nach Balmoral anzutreten. Die Prinzen Alfred und Leopold und die Prinzessinnen Helena, Luise und Beatrice werden sie begleiten. Die Bahnbeamten haben den Auftrag erhalten, bei der Vorüberfahrt der königl. Familie die Bahnhöfe dem Publikum zu verschließen. Die ganze Strecke von beinahe 600 englischen Meilen wird in wenig mehr als 20 Stunden zurückgelegt werden. — Der Bericht der königlichen Commissäre über die vorjährige Ausstellung wird in einigen Tagen erscheinen. Wir können demselben schon im Voraus die erfreuliche Thatsache entnehmen, daß sich in der Bilanz kein Defizit, sondern sogar ein kleiner Ueberschuß herausstellt. Somit werden also die Geranten nicht für einen Schilling in Anspruch genommen werden. Diese Befriedigung ist allerdings allein der Freigebigkeit der Contrahenten des Ausstellungsgebäudes zu verdanken, die nicht nur manchen ihrer Ansprüche entsagten, sondern dazu noch das entstandene Defizit von 15,000 Pfr. ausglich, indem sie den königlichen Commissären diesen Betrag einhändigten und dadurch ihnen die Möglichkeit boten, den Geschäftsbericht noch mit einer in Händen befindlichen Bilanz von einigen Hundert Pfund Sterling abzuschließen. — Mehr als hundert der bedeutenderen Municipal-Behörden haben der Horticultural-Society ihre Absicht kundgethan, bei der Enthüllung des Denkmals für die Ausstellung des Jahres 1851 anwesend zu sein.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, d. 15. Mai. An Stelle des Grafen Keller, der eine anderweitige Bestimmung erhalten hat, ist der Staatsrath Dstrowski zum Director der Commission des Innern ernannt worden.

Lemberg, d. 14. Mai. Nachrichten aus Usiatyn (Kreis Ternopol, an der russischen Grenze) zufolge soll in Machnowka (Kreisstadt des Gouvernements Kiew) und in Winnica (Kreisstadt in Podolien) der Aufstand ausgebrochen sein.

Paris, d. 15. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält nähere Nachrichten aus Puebla. Das Fort St. Januarius war am 29. März erobert worden; in der Nacht vom 31. und am 1. April waren eine Menge Häuser, darunter das Kloster der Guadalupe, und am 3. April eine weitere Anzahl von Häusern genommen worden; man war im Begriff, die Kathedrale, einen hervorragenden Punkt von Puebla, zu nehmen, und man glaubte nicht, daß die Belagerungsoperationen noch lange dauern würden. Am 3. April waren in Puebla noch 2 Millionen Patronen und in Veracruz 6 Millionen vorhanden. Von den für die Artillerie vorhandenen 36,000 Schüssen waren erst 4000 abgefeuert worden. Neue Munitionstransporte sind unterwegs und dürften im Laufe des April in Puebla eintreffen. Die vierte Sendung von vier gezogenen Geschützen sollte am 1. Mai in Puebla ankommen. 300 Fässer Pulver und Artilleriemunition sind am 30. April von Martinique abgegangen. Man ist demnach, so lange die Operationen dauern können, mit Munition wie mit Lebensmitteln reichlich versehen. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich. Die Franzosen verloren von Puebla an Geblödeten 5 Offiziere, darunter den commandirenden General der Artillerie und 56 Soldaten, an Verwundeten 30 Offiziere und 445 Soldaten.

Bermischtes.

In Marburg ereignete sich in dem daselbst Vorstellung gebenden Circus Godfroy am 9. d. ein Unglücksfall, welcher die allgem. Theilnahme daselbst erregt. Die als vorzügliche Reiterin und durch abenteuerliche Schicksale bekannte Käthchen Kenz, jetzt an dem Director der Truppe, Louis Godfroy, verheirathet, gab ihre Benefiz-Vorstellung. Schon waren ihr bei ihrem zweiten Auftreten mehrere der kühnsten Sprünge über breite Tücher gelungen, als sie nach einem derselben das Pferd zu kurz wieder erreichte, herabfiel und in demselben Moment der jammervolle Aufschrei: „Ach Gott, mein Bein ist gebrochen, ich bin verloren für immer“, den ganzen Circus durchdrang. Sie mußte unter schmerzlichem Wimmern weggetragen werden. Die ärztliche Untersuchung der Verunglückten hat ergeben, daß die Knochenröhren über dem linken Fußgelenk zerbrochen sind und die Heilung eine schwierige und langwierige sein wird.

Der Globe erzählt folgenden Vorfall: „Hr. Knor, Richter des Polizeihofes von Marlborough-Street in London, hatte eben Platz genommen, um die Sitzung zu beginnen, als ein junger Gentleman sich mit folgenden Worten an ihn wendet: „Herr Richter, mit Schmerzen muß ich mich anklagen, daß ich gestern Abend, indem ich mich einen Augenblick von Jörn und Aufreitung hinreißen ließ, mehrere unehrerbige Worte gegen ihre Majestät die Königin habe fallen lassen. Ich fürchte, daß man mich deshalb als ein Feind meiner Königin und meines Landes und als untreuen Unterthan ansehen könnte. Ich komme jetzt hierher eigens zu dem Zweck, hier Genugthuung zu leisten.“ Hr. Knor: „Das ist sehr löblich von Ihnen.“ Gentleman: „Außer Genugthuung will ich hier den Eid der Treue schwören.“ Hr. Knor: „Der Ausdruck Ihrer Treue genügt.“ Der junge Mann dankt dem Richter und geht gerührt ab.“

Gesetz-Sammlung.

Das am 15. Mai ausgegebene 13. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5695, den Handelsvertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und der Domanischen Prore andererseits. Vom 20. März 1862, und unter

Nr. 5696, den Allerhöchsten Erlaß vom 30. März 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Ghauffee von Sprottau über Ströndorf und Neupfandau nach Freibad an die Kreise Sprottau und Freibad.

Bekanntmachungen.

Während des Neubaus
meines Ladens befindet sich mein
Weiss-Waaren-Geschäft
in demselben Hause, Eingang in der Hausflur.

F. W. Händler,
große Ulrichsstraße Nr. 60.

Wo Erfolge und Resultate sprechen, bedarf es keines weiteren Commentars für die heilkräftige Wirkung des Kräuter-Haarbalsams **Esprit des cheveux** von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

So äußert sich Herr Director Haupt in Berlin:
Solche wunderbaren Erfolge hatte ich von Ihrem **Esprit des cheveux** in Wahrheit nicht erwartet. — Der öftere Theil der Kopfhaut war seit mehreren Jahren durch ein hitziges Fieber gänzlich von Haaren entblößt, und nach Anwendung von 4 Flaschen à 1 Pf habe ich ein so schönes Haupthaar wieder erhalten, daß alle, die mich kennen, ihre Bewunderung darüber ausdrücken. Von Tag zu Tag wird mein Haar dichter und länger, und was noch zu erwähnen ist, der Kopfschmerz, welcher mich fast täglich peinigte, ist mit der Anwendung des Balsams immer mehr verschwunden. Dank Ihrem **Esprit des cheveux**, der mich von so vielen Fatalitäten befreit hat.

Dem **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur** (erfunden von dem Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. 19), zur Ehre übergeben wir nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Schon immer an Verstopfung leidend, gestellte sich diesem Uebel, und wahrscheinlich durch dasselbe hervorgerufen, seit etwa anderthalb Jahren Blutandrang nach dem Kopfe, mit einem Drucke auf das Gehirn, daß ich periodisch meiner Gekräfte gänzlich beraubt und nicht im Stande war, meinem Geschäfte obzuliegen. Entsetzlicher Kopfschmerz, der in Krampf ausartete, warf mich dann auf das Krankenlager, wo ich oft wochenlang befinnungslos und dem Tode nahe, lag. Drei Aerzte verschwanden vergebens ihre Kunst an mir — das Uebel wurde statt besser, nur schlimmer. Da wurde mir von einem Bekannten, welcher in der Brochure über den Daubig'schen Kräuter-Liqueur unter dem Titel: „Was sind Hämorrhoiden u. s. w.“ die Symptome angegeben gefunden hatte, die sich bei meiner Krankheit gezeigt, gerathen, den genannten Liqueur zu versuchen, was ich zu meinem großen Glück auch that. Anfangs wollte derselbe nicht wirken, bei fortgesetzter Anwendung aber blieben die wohltätigsten Folgen für meine Verdauung und Stuhlabsonderung nicht aus; mein Kopf wurde allmählig freier, und gegenwärtig nach einem vorschrittsmäßigen Gebrauche von ungefähr zwei Monaten, bin ich durch den Daubig'schen Kräuter-Liqueur so vollständig von meinen Leiden hergestellt, daß ich meinem Geschäfte wieder ungehindert vorstehen kann. Ich bezeuge dies dem Herrn Erfinder in dankbarer Anerkennung und empfehle gleichzeitig jedem ähnlich Leidenden das heilsame Getränk auf das Wärmste.
Berlin, den 17. April 1863. Rudolph Hezer, Vergoldermeister, Leipzigerstraße 125.

Die Cigarren von den Herren **Jose H. Zepode Children-in-law** in Havanna habe ich verfeuert und sehen für jeden Raucher zur Ansicht. **H. Wilk**, Havannese-Laden, Leipzigerstraße Nr. 17.

Die General-Listen der Königl. Preussischen und Sächsischen Lotterie liegen aus Hotel garni „z. Börse.“ Zugleich empfehle ich ein frisches **Töpfer'sches Culmbacher Bockbier.** **C. J. Scharre.**

Durch direkte Beziehung aus Paris bin ich im Stande feinste vergoldete Armbänder, Boutons, Broschen, Uhrketten, Manschettenknöpfe neueste Muster zu billigen Preisen als bisher ablassen zu können.

Albert Hensel.

Concert-Anzeige im Wiesenhause zu Gisleben.
Montag den 18. Mai: **Extra-Militair-Concert**
vom Musikchor des Magdeb. Füß.-Regim. Nr. 36.

Zur Aufführung kommt mit: Duvert. z. Op. „Oberon“ von G. M. v. Weber, Duvert. z. Op. „Wilhelm Tell“ von Rossini, Fantasie von Meyerbeer's „Jugentotten“ u. c.
Anfang 5 Uhr. **F. Fiedler**, Musikmeister.

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 Pf.
Practischer Zahnpfitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Eis à 5 Pf.
Mittel gegen Fühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen. 5 Pf.
Erdnussölseife, ein wohltätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Pf. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Pf.
Eau Athenienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 1/2 Pf.

Bandoline. Das Feinste für Damen zur Beseitigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7 1/2 Pf.
Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Pf.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Höchst wichtig für Schwerhörige.
Der von Dr. Mandtitz dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einfindung von 20 Pf. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 Pf. pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/ Saale.



Grabkreuze, Leichensteine, Inschriften in Sandstein, Marmor u.; **Firmas** in Gold oder bel. Farbe fertigt u. erneuert

C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, Halle, Engl. Hof.

Geköpferte Jaloufies, Ellowater-Gurt und Treibriemen in verschiedenen Breiten, sehr stark, hält zu billigen Preisen empfohlen **C. Schmidt**, Seilermstr., gr. Steinstr. 26.

Dienstag den 19. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen folgende Separations-Arbeiten:

- 1) Die Anfuhr von circa 270 Kisten Steinknack auf den Lettemiker Communicationsweg;
- 2) die Messung und Schaffung dieses Knacks auf denselben;
- 3) der Neubau zweier Brücken am Gasthof zum Rosse,

an Ort und Stelle an den Mindestfordernden verlicitirt werden. Versammlungs-Ort im **Gramm'schen Gasthause.**
Rauendorf bei Löbejün, d. 12. Mai 1863.
Der Schulze Jordan.

Brauerei-Verpachtung und resp. Verkauf.

Der hiesige Brauhof mit Zubehör und darauf ruhender Gastgerechtigkeit soll mit sämmtlichem Inventario

Montag den 1. Juni d. Jahres
Nachmittags 4 Uhr

im Brauhofe selbst verpachtet od. verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Bureau des mitunterzeichneten Bürgermeisters **Naether** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen und gegen Erlegung der Copialien abschreiben zu haben.

Bemerk wird noch, daß der Brauhof die einzige Brauerei in hiesiger Stadt und Umgegend ist.

Sandersleben, den 8. Mai 1863.

Die Brau-Deputirten.

Naether, Bürgermeister. **Boigt**, Stadtrath. **Müller**, Fiedler. **Nadick.**

Geköpferte Hanf-Schultschen, sehr dauerhaft, das Stück von 5 Pf. bis 10 Pf., empfiehlt in verschiedenen Mustern **J. C. Keßler**, gr. Steinstr. 26.

Werde-Fliegen-Netz, von festem starken Faden, in schwarz und weiß, **Ohrenkappen, Halfter** hält bestens empfohlen **J. C. Keßler**, gr. Steinstr. 26.

Pianoforte vermietet auch außerhalb **Steingraber's Comp.**, Barfüßerstr. 7.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 17. Mai **Concert.**

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Sonntag den 17. Mai Nachmittags- und Abendconcert.
Anfang 3 1/2 u. 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Büschdorf vor Meideburg.
Heute Ausloosung von 12 Prämien. Jeder Gast erhält ein Freiloos. Außerdem Unterhaltungsmusik. **Kaestner.**

Freireligiöse Vorträge

vom Prediger **Ulrich** aus Magdeburg werden Mittwoch den 20. Mai in **Erdeborn**, Donnerstag den 21. Mai in **Hornburg** und Freitag den 22. Mai in **Stedten**, jedesmal Abends 7 1/2 Uhr, stattfinden.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Bekannten statt jeder andern Meldung:

Anna Schmutz,
August Heinrich.
Loebnitz b. Bitterfeld, d. 14. Mai 1863.

Gebauer-Schweigsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Mai. Die gestrige Debatte im Hause der Abgeordneten hat, wie auch der Abg. Graf Schwerin andeutete, nicht in der Absicht der Majorität gelegen; nur die Gegnerschaft zweier kleiner Minoritäten bewirkte eine Discussion. Dieselbe bot namentlich in der Beziehung Interesse, daß sich daraus deutlich ergab, wie ungewiß noch die bevorstehende Entscheidung des Staatsministeriums ist; offenbar haben eine Anzahl Abgeordneter auf der rechten Seite des Hauses noch die Hoffnung, daß das Ministerium sich in der Frage der parlamentarischen Ordnung dem Votum des Hauses fügen werde. — Die Ansicht für möglichst baldigen Erlaß der Adresse hat in der Adress-Commission eine kleine Majorität; vielleicht von nur einer Stimme. Doch wird gerade für das Vorgehen dieser Commission die Entscheidung des Ministeriums von maßgebender Bedeutung sein.

Die gestrige Abendausgabe der „National Zeitung“ und die heutige „Volkzeitung“ sind mit Beschlag belegt worden.

Aus Berlin vom 13. d. bringt das Wiener „Waterland“ folgendes Telegramm, dessen Inhalt sehr abenteuerlicher Natur zu sein scheint: „Die Minister Hr. v. Bismarck und Hr. v. Roon sind darüber einig geworden, dem König die unverweilt Auflösung der Kammer anzurathen. Englische Rathschläge halten ihnen zur Stunde noch das Gegengewicht. Die rheinischen Festungen werden in aller Eile armirt; ebenso Kolberg und die ganze Küste am Ostsee-Strande. Die Folgen der Armee-Reorganisation zeigen sich. Wir haben ein augenblicklich schlagfertiges Heer. Ein Brief des Königs Leopold (der Belgier) sagt, daß die Hoffnung auf Frieden nur noch bei England stände; Frankreich bereite den Krieg; der Congreß werde nur wenige Wochen, vielleicht nur Tage dauern. Belgien werde gezwungen sein, aus seiner Neutralität zu treten; es hoffe auf die Einsicht Englands und auf die Veränderung der preussischen Politik.“

In Frankfurt a. M. wird, wie bereits erwähnt, zu Pfingsten die Commission des deutschen Abgeordnetentages tagen. Dieselbe besteht aus folgenden Vertrauensmännern: Schulze-Delitzsch, v. Unruh, v. Sybel, Behrend, Lette, v. Hoeverbeck, Dr. Löwe und Cetto für Preußen; Barth, Krämer, Brater, Böll für Baiern; Dr. Joseph und Cichorius für Sachsen; v. Bennigsen und Pland für Hannover; Hüder, A. Seeger und Probst für Württemberg; Dr. Bluntzsch und Hüffer für Baden; Weg für Großherzogthum Hessen; Dr. Dettler für Kurhessen; M. Wiggers für Mecklenburg; Pfeiffer für Bremen; Dr. Lang für Nassau; Bieweg für Braunschweig; Fries für Weimar; Oberländer für Coburg. Den Vorsitz der ständigen Commission führt Dr. Sigm. Müller aus Frankfurt a. M., dessen Stellvertreter Dr. Barth aus Kaufbeuren ist. Daß keine Abgeordneten aus Oesterreich sich in der Commission befinden, hat seinen Grund darin, daß auf dem Weimarer Tage keine Deffereicher waren und man nicht der Meinung war, die Deffereicher nochmals besonders zum Eintritte auffordern zu sollen; allein ebenso war man der Ansicht, daß, wenn Oesterreicher sich meldeten, solche in die ständige Commission zu cooptiren seien.

Italien.

Die Frankfurter „Europe“ vom 12. Mai berichtet über eine Unterredung des russischen Gesandten, Grafen Stackelberg, mit dem Minister Benioffa. Graf Stackelberg habe unter Anerkennung des Talts der italienischen Regierung gegenüber des Polenmeetings auf eine rigore Ueberwachung der Kriegsbedarfstransporte und der Fahrten von Freiwilligen nach Polen gedrungen. Derselbe habe ferner ein Projekt Garibaldi's, einwärts der Dstsee einen Handreich im Interesse des polnischen Aufstandes und einen allgemeinen Lostruch desselben einzuleiten, entfällt. Darauf sei die Durchsüchung des von Caprera gekommenen Dampfers Combarbia, die Entdeckung einer nach der Dstsee bestimmten großen Quantität Waffen und Munition erfolgt. Die Passagiere des Dampfers seien jedoch, nicht verhört, am 7. Mai in den Straßen Turins gesehen worden, darunter der Sohn Garibaldi's, Pantaleo und der Deputirte Caroli. Frohgem fordere Giuseppe Garibaldi auch die Sendung von Kriegsbedarf für die Polen auf allen möglichen Wegen fortzusetzen. Die „Europe“ präntendirt zu der Angabe autorisirt zu sein: die italienische Regierung werde das Auslaufen italienischer Schiffe mit Kriegsbedarf aus den Häfen Italiens hindern, könne aber das Reisen italienischer Bürger an beliebige Orte Gesezes halber nicht verbieten.

In Turin macht eine jüngst veröffentlichte Flugschrift von Nicomede Bianchi, welche den Titel führt: „Der Graf Cavour, herausgegebene und nicht herausgegebene Documents“, großes Aufsehen. Die in derselben veröffentlichten Actenstücke beziehen sich vornehmlich auf die sicilische und neapolitanische Expedition vom Jahre 1861, und es geht aus ihnen als unzweifelhaftes Resultat hervor, daß das Unternehmen Garibaldi's von Cavour gefördert wurde und daß Letzterer, weit entfernt davon, Garibaldi auf Sicilien Hindernisse in den Weg zu legen, alles that, was in seinen Kräften stand, um seiner Thätigkeit Vorschub zu leisten. Vor Ausbruch der Revolution im Jahre 1860 hatte sich der Abgeordnete Crispi heimlich auf seine heimliche Insel Sicilien begeben, um die dortige Stimmung auszufundschaffen. Derselbe hatte zum Gelingen seiner Plane bedeutende Mittel nöthig, die ihm durch Farini und Casarina, die Vermittler Casavour's, reichlich verschafft wurden. Bedeutendere, ja, mächtige Summen stoffen aus derselben Quelle Garibaldi zu, als er zu Quarto in der Villa Spinola seine Expedition vorbereitete. Die Expedition Virio wurde ganz auf Kosten der Regierung ausgerüstet. Der Quästor von Genua, Ab-

vocat Fasella, half eigenhändig mit seinen Agenten die Waffen an Bord bringen, während der Hafen und die Rhede von Polcevera mit großer Densitation polizeilich bewacht wurden. Der Intendant von Genua war seinerseits durch Casarina mittels einiger Zeilen Cavour's von dem benachrichtigt worden, was ungeschehen geschehen sollte. Die Waffen wurden auf Befehl der Regierung aus dem Zeughause von Modena abgegeben. Scheinbar und ebenfalls mit großer Densitation confiscirte Waffen wurden heimlich wieder herausgegeben. Als die Revolution auf Sicilien gesiegt hatte, sah Cavour ein, daß sie nun auf das neapolitanische Festland hinübergetragen werden müsse, und gab auch die Mittel dazu. Der Abgeordnete Bottero, gegenwärtig Redacteur der „Gazzetta del Popolo“, wurde von ihm mit 500,000 Frs. nach Sicilien geschickt, später der Abgeordnete Casalis mit einer gleich starken Summe, der nachher noch viele andere auf das Festland folgten. Als Cavour dem Admiral Persano die Weisung erteilte, zwischen dem neapolitanischen Geschwader und den Garibaldi'schen Schiffen zu manövirten, antwortete der Admiral: „Ich versehe Sie, Herr Graf; nöthigenfalls werden Sie mich, wenn ich zurückgekehrt bin, nach Fensstelle schicken.“

Montag den 18. Mai
Keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Gödecke.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 14. bis 15. Mai.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg m. Gem. a. Bienenburg. Frau v. Amim. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Ober-Postirath Kramer a. Berlin. Hr. Dr. d. koln. Hagelverich. Hof. Altenhofen a. Köln. Hr. Kaufm. Jordan a. Aachen.
 - Stadt Aachen.** Hr. Pastor Mayer a. Euben. Die Hrn. Kauf. Gohlflein u. Roth a. Leipzig. Schmidt a. Brandenburg. Beuche a. Glienburg, Müller a. Glashaus, Göhn a. Mainz, Gnen a. Berlin.
 - Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Stöckler a. Stettin, Schmidt a. Wolfenbüttel, Schönbeimer a. Berlin. Hr. Fabrik. Hiermann a. Zeehausen. Hr. Wirth. Meyer a. Prag. Hr. Dekan. Jnp. Gafeland a. Raabun. Hr. Landwirth Meiner a. Arnshdt. Hr. Gutsbes. Rudolph a. Gardelagen.
 - Goldener Löwe.** Hr. Fabrik. Dimmler a. Heime. Hr. Maurermeister. Wegener a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Schröder u. Hirsch a. Berlin, Werth a. Bielefeld, Bremme a. Leipzig, Gollmann a. Neidenbach, Schmidt a. Plauen.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Geh. Ober-Baurath Beher a. Berlin. Hr. Amtm. Mathae a. Annarode. Hr. Schichtmstr. Stolberg a. Pflz. Hr. Grubenbes. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Rittergutsbes. v. Wertheim a. Breslau. Hr. Baumstr. Winkler a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Buchmann u. Altmann a. Berlin, Schmidt a. Gera, Brandt a. Stettin.
 - Mente's Hotel.** Hr. Fabrik. Seydel a. Pflz. Die Hrn. Kauf. Beckmann a. Rheyt, Diege a. Gera, Becker a. Altenburg. Hr. Ingenieur Mertens a. Chemnitz.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Kammerherr v. Schönberg m. Frau a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Zellur a. Nürnberg. Frau Steidel a. Gera. Victoria Schöper, kais. Hof-Opernsängerin a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Hartmann a. Hamburg, Wagner a. Leipzig, Vorffhardt a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	335,35 Par. L.	331,90 Par. L.	334,45 Par. L.	334,90 Par. L.	
Dunstdruck . .	4,40 Par. L.	4,57 Par. L.	4,02 Par. L.	4,33 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	87 pCt.	54 pCt.	78 pCt.	73 pCt.	
Luftwärme	10,7 C. Rm.	17,3 C. Rm.	11,0 C. Rm.	13,0 C. Rm.	

Übermals ein Wort an die Harnischianer.

(Gingesandt.)

„Es giebt nichts Schöneres in der ganzen Welt, als sich einem geseierten Lehrer mit ganzem jugendlichen Enthusiasmus widmen.“
Vettina v. Arnim.

Wir wenden uns, wie im Juni v. J., wiederum an die Herzen der alten Harnischianer; wir klopfen abermals an und begehren Einlaß. Wir bitten herzlich die Lehrer, welche in Weissenfels unter dem berühmten Harnisch ihre Studien gemacht, uns ihr Gemüth aufzuthun und uns geneigtes Gehör schenken zu wollen. Wir wollen uns einmal in größerer Anzahl wiedersehen, wollen uns freuen und fröhlich sein, wollen uns aber auch der Trauer hingeben (um manchen abgeschiedenen Seminarfreund) und werden dabei empfinden, welch hoher Segen, welche tiefe Empfindung auch im Schmerz und in den Thränen liegt. Uns dünkt nun keine Zeit passender und köstlicher zu sein, als die, wo wir das Erwachen, die Wonne des Frühlings erleben, wo uns die balsamische Mairenluft so equidend und so segnend anweht, wo uns das Getöse der Feuertrommel ahnen und fühlen; wir meinen die herrliche Pfingstzeit, und der 3. Feiertag möge fortan der Vereiniung gelten. Ein Spaziergang, ein einfaches Mahl, ein Aussprechen, ein Vorführen und Erinnern, ein Zurückversehen an die alte Zeit der Jünglingstage, ein Angedenken an den „Alten“, der uns, durch den ihm innewohnenden Pestalozzischen Geist, für Amt und Beruf begeisterte und erweichte, und an die andern Lehrer. Dies mag der Zweck unserer Zusammenkunft sein.

Wir meinen, daß so eine Vereiniung erfrischend und ermannend auf uns einwirken, unsere Herzen verjüngen und die Gemüther erstarren werde, denn „die Schulzeit ist dem Menschen ein Lichtbild“, sagt Diefenweg.

Wohlan, ihr Harnischianer, schlaget ein, verschließt euer Herz nicht ferner. Weissenfels mag der Ort der Zusammenkunft sein. Möge sich dort einer finden, welcher, getrieben zu danken und zu preisen, uns zu einem Harnischtag berufen möge. Dies unser herzlichster Wunsch. (Andere Lehrer können natürlich auch Theil nehmen.)
Ein Lehrer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Morl gehörigen Aecker sollen von **Michaelis d. J.** ab anderweit auf 6 resp. 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **den 26. Mai Vormittags 9 Uhr** in der Pfarrwohnung zu Morl anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 22. April 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Retourbriefe.

1) An F. Leibelung in Berntrode bei Heiligenstadt mit Kiste, (san. F. L.) 2) Emilie Föllner in Berlin mit 10 *sp.* 3) Franz Homberg in Zwickau mit Packet F. H. 4) August Fischer in Lippa-Dahlen mit Packet H. A. F. 5) A. Lewin & Co. in Berlin mit 25 *sp.* 6) Röder in San-Francisco. 7) Sievers in Iphoe. 8) Dill in Wladimir.
Halle, am 15. Mai 1863.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Auctions-Ueberträge von den in der Zeit vom 1. September 1861 bis ult. März 1862 bei uns verkauften und in der Auction am 20., 21. und 22. April c. verkauften Pfändern, sind bis spätestens am 16. Juni dieses Jahres bei uns zu erheben.

Halle, den 1. Mai 1863.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.

Holz-Auction.

Auf den 28. d. Mts. von früh 9 Uhr an sollen

- 14 Stück eichene Schäfte 16 bis 19 Zoll stark,
 - 17 - - - - - Stämmchen 6 Zoll stark,
 - 46 - - - - - Birken, für Tischler und Wagner geeignet,
 - 4 - - - - - Äspen,
 - 17 Kstn. buchene Felgen- oder Nuthholz,
 - 3/4 - - - - - eichen Nuthholz,
 - 156 - - - - - buchene Scheite,
 - 65 - - - - - eichene do.,
 - 3 - - - - - äspene do.,
 - 12 - - - - - buchene Knöppel,
 - 15 - - - - - Krumholz, buchene Radestöcke, für Stellmacher geeignet,
 - 8 - - - - - buchene Stöcke,
 - 330 Schock starke buchene Abraumwellen und 12 Schock Buschwellen;
- durchgängig von ausgezeichneter Beschaffenheit im Artern'schen Rathesforste bei Gehöfen an Ort und Stelle, bei unglücklicher Witterung aber im Gasthofe „Zur goldenen Aue“ in Gehöfen, gegen baare Bezahlung bei der Abfuhr, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Gehöfen, den 6. Mai 1863.
Der Förster Liebau.

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode (Magneto-Electricität) gegen Nervenleiden, — (gichtische, rheumatische Krankheiten, gegen Krämpfe, Lähmungen etc.) — bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk, prakt. Arzt.

Nacht-Session.

Eine Nittergutsachtung ohne weit Halle, circa 500 Morgen Rübenboden, mit vollständigem guten lebenden und todtten Inventar, soll eingetretener Verhältnisse halber auf 10 Jahre cedirt werden.

Selbstbewerber wollen ihre Adressen unter Chiffre A. R. # 64 bei Herrn Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. franco niederlegen.

500 *sp.* sind am 1. Juli c. auszuleihen. Abz. abzugeben alter Markt Nr. 28, 1 Trepp.

Bitte!

Zwei Feuersbrünste haben im Laufe von nur 10 Tagen — am 29. April und 8. Mai — in unserer Stadt gewüthet; 29 Wohnhäuser der Schmiede- und Kirchgasse liegen in Asche; 6 Gebäude haben, um dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu thun, eingerissen werden müssen; 140 Familien mit 464 Seelen haben ihre Habe theils gänzlich verloren, theils einen aus ihren Mitteln nicht mehr zu deckenden Schaden erlitten.

Viele von denen, welche bei dem ersten Brande verunglückt waren, hatten auf der damals von dem Feuer verschont gebliebenen Seite der Schmiedegasse ein Obdach gefunden und den Rest ihrer Habe dort untergebracht. Das zweite Feuer, welches die letztgedachte Seite der Straße verheerte, hat ihnen auch diesen Rest ihrer Habe geraubt und sie in die bejammernswürtheste Lage versetzt.

Unser Goldberg, das einst durch schwunghaften Betrieb der Tuchfabrikation eine wohlhabende Stadt war, aber schon im deutschen Freiheitskriege schwer gelitten hat, ist — nachdem der früher große Handelsverkehr mit Rußland, wohin vorzugsweise unsere Tuche gingen, für unsere hiesigen Tuchfabrikanten schon seit Jahren völlig abgebrochen ist, — eine Stadt geworden, in welcher die Zahl der Armen 2/3 der Einwohner beträgt, und eine für die Vermögens-Verhältnisse der Stadt enorme Summe jährlich zu ihrer Unterstützung erhalten muß.

Unsere Stadt, in der die Zahl der Wohlhabenden nur gering ist, wird zwar Alles aufbieten, um die Noth der jetzt verunglückten Bewohner zu mildern; sollen aber diese Verunglückten nicht in ihrem Elende bleiben, und soll die Zahl der Armen nicht um die so große Zahl von mehr als 100 Familien sich steigern, so muß reichliche Hilfe von Auswärts hinzutreten.

Wir wenden uns daher an die Barmherzigkeit Aller, denen das Gland ihrer Mitmenschen wehe thut, mit der vertrauensvollsten Bitte, das Gland der jetzt verunglückten Bewohner Goldbergs durch gütige Gaben, die das unterzeichnete Comité anzunehmen bereit ist und gewissenhaft vertheilen wird, zu mildern. Gott der Allgütige wird ihr Vergelten sein.

Goldberg in Schlesien, den 10. Mai 1863.

Berger, Pfarrer. **Jornfeist**, Kreisgerichts-Secretair. **Herzog**, Riemerstr. u. Stadtverordneter. **Giser**, Färberstr. u. Stadtverordneter. **Hoffmann**, Apotheker u. Stadtverordneter-Vorsitzer. **Hübner**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Matthäi**, Bürgermeister. **Pietzsch**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Rüssel**, Parfiker u. Stadtverordneter. **Freiherr v. Nothfisch-Trach**, Königl. Landrath. **Scharff**, Pastor. **Schmeißer**, Rathsherr. **Somme**, Rathsherr. **Schubert**, Kreisgerichts-Director. **Schumann**, Diaconus. **Willenberg**, Rathsherr. **Winkler**, Kürschnermeister.

Zur Annahme und Beförderung gütiger Gaben sind wir gern bereit.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Bei einem Fabrik-Etablissement in der Umgegend von Berlin ist die Stellung des **Fabrik-Inspectors** vacant, und soll dieselbe einem gebildeten sicheren Manne mit einem Jahreseinkommen von 720 — 840 Thlrn. dauernd übertragen werden. Von dem Herrn Besitzer mit Annahme der Meldungen beauftragt giebt weitere Auskunft der Kaufmann **Goetsch** in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Tüchtigen Feldmesser-Gehülfen

wird, auf frankirte Anfragen, dauernde, sehr lohnende Beschäftigung nachgewiesen durch

Schortmann,

Bureau-Vorsitzer in Suttentag, Oberschl.

Die erledigte Gärtnerstelle ist von uns wieder befehrt.

Crölwitz, den 15. Mai 1863.

Keserstein & Sohn.

Für ein ausw. Materialwaaren- u. Eisengeschäft ein gros et en detail wird zu baldigem Eintritt ein Lehrling gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein zuverlässiger verheiratheter Feldhüter findet bei gutem Lohn sofort oder zum 1. Juni Engagement. Das Nähere zu erfahren bei **Karl Nöpler** in Siebichenstein b. Halle.

Ein Volontair oder ein Deconomie-Lehrling findet in der Nähe von Halle auf einem Rittergute sofort Stellung. Näheres bei **Karl Nöpler** zu Siebichenstein.

Einen Lehrling sucht der Stellmachermeister **J. G. Fränzel** in Halle, Strohhof, Herrenstraße Nr. 15.

Für mein Producten- u. Fabrikgeschäft will ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen annehmen. Näheres bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle und bei mir, Tippelskirchen bei Calbe a/S.

Julius Mann.

50 tüchtige Ziegel-Maurer finden sofort dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

Maurermeister **Klemm** in Leipzig, Leibnizstr.

Die Entwässerung eines an der Merseburg-Lauchstedter Chauffee belegenen, circa 20 Fuß tiefen Wasserloches, ohne Ab- u. Zufluß, ist im Wege der Submission zu vergeben. Gefällige Offerten sind unter L. M. III. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. dies. Ztg. zu richten.

Güter-Verkauf!

Ein nahe bei Leipzig gelegenes Landgut mit 60 Aclern Areal, gutem Boden, Gebäude gut, sämmtlich auf Ziegel, Inventar vollständig, soll mit 5—6000 *sp.* Anzahlung verkauft werden.

Ein Gut mit 72 Aclern incl. 6 Acler 3 schürige Wiesen, durchgängig guter Lehmboden, guten Gebäuden und complettem Inventar. Preis 24,000 *sp.* Anzahlung 6—8000 *sp.*

Alles Nähere durch den Deconom **J. G. Blüthner** in Lindenau b. Leipzig.

Ein sehr frequentirender Gasthof für 10,000 *sp.*, ein dergl. für 8000 *sp.*, woraus die Hälfte der Kaufgelder stehen bleiben können; größere und kleinere Bauergüter, sowie einige Schmieden, mit und ohne Schenkwirtschaft verbunden, hat im Auftrage zu verkaufen der Auctionator **Schmidt** in Bitterfeld.

Hausverkauf.

Ich Endesunterzeichnete beabsichtige mein zu Hochw. bei Salzünde belegenes Wohnhaus Nr. 21 mit Scheune, Stallung, Hofraum, einem sehr großen Obfigarten und 5 Kabinen, alles in sehr gutem Zustande, meistbietend zu verkaufen, weshalb ein Termin Montag den 1. Juni Mittags 12 Uhr in meinem Hause selbst anberaumt ist, wozu Kauflustige eingeladen werden; dasselbe kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Amalie Lehmann.

Es werden Landgüter zu verschiedenen Preisen gesucht durch **Jordan** in Halle, Mittelstraße Nr. 13.

Die Auction vom 26. Mai 1863 findet nicht statt.

Kleinmiltig bei Markranstädt.

F. Henze, Gutbesitzer.

Stellen versch. Branchen vermittelt **A. Rinn** in Halle, kl. Schlamm 9.

Taffet-Paletots, -Mäntel u. -Mantillen

in den
neuesten Pariser Façons,

elegant und einfach, empfiehlt in großer Auswahl
das Putz- und Mode-Magazin

von
A. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50, 1ste Etage.

Die Cigarren- & Wein-Handlung

von
Gustav Gramm in Halle a/S., Alter Markt 5,
empfehlte sowohl ihr reichhaltiges Lager feiner gut gelagerter
Domingo-, Ambalema- u. Havanna-Cigarren vorzüglichster Qualität,
als auch eine gute Auswahl
Rhein-, Bordeaux- und anderer Weine, sämmtlich rein und aus
erster Hand bezogen.

Das
Photographische Institut von H. Ganssaue,
Leipzigerstrasse 95, vis à vis Feldmanns Conditorei,
empfehlte sich zur Anfertigung von Bildern in jeder Größe und billigstem Preise in
prachtvollster Ausführung. Aufnahme täglich zu jeder Zeit.

Die Dr. Math. Lang'schen Blutreinigungspillen
sind stets ächt und unverfälscht zu haben bei
München.

Dr. Lang'schen Erben,
Karlsplatz Nr. 7.

Echt Amerikanische Nähmaschinen!



Der unterzeichnete Agent für die **Grover & Baker Com-
pagny** in New-York und Boston giebt sich auf seiner Durchreise
die Ehre,

im „goldenen Löwen“ Zimmer Nr. 4
seine Nähmaschinen für alle industriellen Zwecke, insbeson-
dere aber für den häuslichen Bedarf, mit Saum-
Vorrichtungen in 5 verschiedenen Breiten u., dem geehrten Publi-
kum zur Ansicht aufzustellen, und dabei zum geneigten Besuche er-
gebenst ein.

Hermann Manasse aus Berlin,
Markgrafensstraße 62,
Haupt-Agent für Grover & Baker.

Überzeugung ist die beste Empfehlung!

Soeben empfing ich die Leipziger Messwaren, und bin durch billig baare Einkäufe im
Stande, selbige zu auffallend billigen Preisen fortzugeben, so wie folgt:

Waschschere $\frac{3}{4}$ br. Kattune nur 4 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ C., gr. Auswahl Kleiderstoffe von $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ C.,
Bettzeug, weiße Leinwand, Handtücherzeug v. $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ C., guten Moirée zu Röcken nur 8 $\frac{1}{2}$
à $\frac{1}{2}$ C., Shawl- u. Umschlagertücher von 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Stück, bunte u. weiße Taschentücher,
wolle und kattune Cravattentücher, versch. Futtersachen sehr billig! **Erinolin's eigener
Fabrik** von 5 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ das Stück, gut gearbeitete Hausschuhe v. 10 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ P., große
Auswahl Zeugnisse für Damen u. Kinder, franz. Gummischuhe, alle Sorten Handschuhe,
Strümpfe, Chemisets u. Schlipse, Hosenträger, baumwollene Strickgarne, Stoffschnur, Eisengarn,
Zwirn u. noch 1000 versch. and. Gegenst. **! Alles auffallend billig! nur bei**

Loewenthal in Halle, Nr. 1. Alter Markt Nr. 1.!!!
Feiertage halber bleibt mein Geschäft den 23., 24. u. 25. geschlossen.

Mein reichhaltiges Weinlager aller Sorten in- und
ausländischer Weine bester Jahrgänge empfehle ich zu den
bekannt soliden Preisen. Bei Entnahme von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Stück
erlasse ich dieselben zu den billigsten en gros Preisen
und stehen zu jederzeit Proben zu Diensten.

Halle, den 13. Mai 1863.

Weingrosshandlung von **J. Grün,**
Mathausgasse Nr. 2.

Ein fast noch neuer Blasbalg, sehr leicht
und stark blasend, ist zu verkaufen Geisstr. 71.
1 Stube, Kammer, Küche u., für eine ein-
zelne Dame, ist zu vermieten und am 1. Juli
d. J. zu beziehen gr. Steinstraße Nr. 7.

Frühen **Freyburger Cement** verkan-
den in Donnen und ausgewogen
J. G. Mann & Söhne.

10 schwere fette Däfen verkauft das Vor-
werk Langenbogen.

Für jede Haushaltung! Französischer flüssiger Leim

(Durchsichtig hell)
zur direkten Anwendung Glas, Porzel-
lan, Marmor, Marmor u. auf
faltem Wege schnell und dauerhaft zu fix-
ten (für Papier, Pappe, Leder, Holz u.
ebensofalls sehr zweckdienlich und bequem),
daher täglich für jeden Haushalt ein Hülfsmittel.

Fläschchen à 5 $\frac{1}{2}$ empfiehlt:
J. A. Heckert,
Glas- und Porzellanhandlung,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 59.

Th. Sachtler in Brehna, **W. Eck-
storn & Co.** in Gonnern, **G. W.
Fischer** in Delitzsch, **M. Wiese** in
Eisleben, **Friedr. Stollberg** in Mer-
seburg, **C. Lindner** in Schleuditz,
Brno Knauff in Wettin, **Webel-
sche Buchhdlg.** in Zeitz.

Das Büchlein vom St. Pe-
tersberge bei Halle a. d. S. Mit 3
Holzschnitten. 2. verm. Aufl. Preis nur
5 $\frac{1}{2}$.

empfehle als einen recht willkommenen Füh-
rer zu jener eben jetzt so viel besuchten Höhe,
wie auch als Zeichen der Erinnerung an
froh dort verlebte Stunden auf's Beste; desgl.:

F. Knauth, Rector: **Seimathsfun-
de,** kurze Geschichte und Beschreibung der
Stadt Halle und Umgegend. 3. verm.
Aufl. Mit 12 Holzschnitten u. 3 lithogr.
Tafeln. Preis: 9 $\frac{1}{2}$.
Halle, am 12. Mai 1863.

H. Berner.

Simbeerfaß

in Zucker, von vorzüglichem Geschmack, à Pfd.
10 $\frac{1}{2}$, in größeren Quantitäten billiger, em-
pfehle

Sermann Pfautsch.

Pflaumen, türkische, ungarische, böhmische
und thüringer empfehlen

Teufcher & Vollmer.

Frühen **Portland- und Roman-Ce-
ment** empfehlen **Teufcher & Vollmer.**

**Sirsen, Weizengries, Graupen
und Kartoffelmehl,** verfeuert und unver-
feuert, bei

Teufcher & Vollmer.

Eine hochtragende Kuh und ein
Zuchtbulle sind zu verkaufen bei

Math in Dornstedt.

Eine neumiltende Kuh mit dem Kalbe ist
zu verkaufen bei

Poeter in Rabatz.

In Folge meines Kaufes will ich meine
sämmlichen Bäckereigeräthschaften billig verkan-
den. **G. Stähler, Trödel Nr. 7.**

Ein fehlerfreies Pferd, $4\frac{1}{2}$ Jahr alt, ist,
weil übercomplett, zu verkaufen in Senne-
witz Nr. 4.

Frischer Kalk

Mittwoch den 20. Mai in der Ziegelei bei
Sennewitz.

Saedicke.

**Stachelbeer- und Kirchtörtchen 2
Stück 15 $\frac{1}{2}$ empfiehlt**

C. L. Blau.

Eis

wird abgelassen in **Mente's Hotel.**

Botanisirtrommeln, Stück von
5 $\frac{1}{2}$ an, empfiehlt **C. F. Ritter.**

Photographie-Rähme im Duz.
u. einzeln sehr billig bei
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Zwei fette Kühe hat zu verkaufen
K. Wittig in Oßrau.

Ein sehr brauchbares Arbeitspferd verkauft
Rudloff in Domnitz.

Operngucker u. Fernröhre

mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühmtesten Künstlern des In- und Auslandes empfohlen ganz neue Muster zu der bevorstehenden Reisezeit zu billigen Preisen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Französische Spizentücher und höchst elegante fr. Grenadine-Tücher in prachtvoller Auswahl empfing heut wieder
Robert Cohn.

Strohüte für Herren und Knaben von 12 1/2 Jg. bis 3 Jg. pr. Stück in den verschied. Sorten empfiehlt
Robert Cohn.

Zum Feste empfehle mein **Gardinen-Lager** in den elegantesten Mustern, das Stück 40 Ellen v. 4 Jg. ab; für feinere Zimmer mache auf die neuen engl. Füll-Gardinen, das Fenster v. 3, 4 u. 5 Jg., aufmerksam.
Robert Cohn.

!! Herren-Garderobe !!
Commandite der
Berliner Herren-Kleider-Halle,
54. Gr. Ulrichsstr. 54 in Halle a/S.

Nachdem jetzt der größte Theil der auf der verfloffenen Leipziger Messe eingekauften Stoffe für die Sommer-Saison in den neuesten Façons solid und dauerhaft verarbeitet ist, wodurch das Lager auf das Eleganteste und Reichhaltigste sortirt ist, wird besonders auf folgende Artikel aufmerksam gemacht:

NB. Tuchröcke auf Seide und ff. Lüstre von 5 1/2 - 12 Jg.
Jaquetts à la London, (in feinstem Buckskin und Velour-Stoffe, auf Seide u. Lüstre von 4 - 9 Jg.)
Bonjour's à la Paris,
Pijacks à la Hamburg,
Sommer-Heberzieher, „Orloff-“ und „Raglan-“ Façon, auf Seide und ff. Lüstre von 5 - 14 Jg.
Beinkleider in engl., französischen u. deutschen Façons, in ca. 100 verschiedenen Mustern und Dualität, von 1 1/2 - 8 Jg.
Jagd- und Turn-Anzüge, Rock, Hose und Weste von 3 1/2 - 8 Jg.
Jagd-Joppen à la Coburg-Gotha, von 5 - 9 Jg.
Haus-, Garten-, Regel- und Promenaden-Röcke von 1 1/2 Jg. an.

!! Knaben-Sachen in großer Auswahl !!
Schlaf Röcke in Doubel, Lama und Cassinet zu erstaunenswerth billigen Preisen.
NB. Um mit dem Winterlager zu räumen, werden die feinsten Heberzieher zu Spottpreisen verkauft.
Bestellungen werden billig und sauber streng nach dem neuesten Journal angefertigt.

Bei der herannahenden Bade-Saison

empfehlen wir denjenigen Patienten, die an **Rheumatismus** und **Gliederlähmung** leiden und welche zu ihrer Herstellung **Mineral-, Moor-, Sool-, Dampf- und Bannentwässer-Bäder** anwenden wollen, die gleichzeitige, durch die Kurzeit andauernde **Mit-anwendung des echten**

von Hoferschen Perfishen Balsams gegen Rheumatismus.

Durch dieses reelle, heilkräftige Mittel wird die Kur nicht nur angemessen unterstützt, sondern auch so wirksam gefördert, daß der erwünschteste, segensvollste Erfolg mit der allerhöchsten Wahrscheinlichkeit zu erwarten steht. Die Mitannwendung des Perfishen Balsams dürfte allen Erwartungen entsprechen. Die Fl. Lit. B. für über 25 Jahre alte Leidende à 1 Jg., Lit. A. für jüngere à 15 Jg.

Gen.-Deb. Hdlg. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von diesem seit 1857 minister. concess. **Perf. Balsam** unterhalten stets Lager in ächter Beschaffenheit:
Helmhold & Co. in Halle a/S.,
Leipzigerstraße 109.

Reit- und Fahrpeitschen, Reitgeräten und engl. Reitstöcke empfiehlt in großer Auswahl
Richard Pauly.

Mathskeller in Cönnern.

Den geehrten Besuchern des bevorstehenden **Pfingst-Marktes** erlaube ich mir meine **Restaurations** angelegentlich zu empfehlen. Für gute Speisen und Getränke, wobei feines **Sulmbacher Bockbier**, werde ich bestens Sorge tragen. Auch wird die so beliebte **Damen-Capelle Geschwister Mappes** täglich bei mir concertiren, wozu ergebenst einladet
Carl Schwarz.

Gesunde fleischige Pferde kauft zu hohen Preisen **Fr. Thurm**, geprüfter Rostschlächter, Schülengasse Nr. 9.
Ein sicherer Führer durch die Haide nach Dörlau wird nachgewiesen auf der Herberge. Herr Gott! jetzt sind wir in Nieleben!
Feines Weizenmehl Nr. 0 u. 1 offerirt **Albert Püschel** in Gröbzig.
Bestauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Verschiedene Kohlpflanzen sind zu haben in Freybergs Garten in Halle.

Frischer Kalk
Dienstag den 19. und Sonnabend den 23. Mai in der Gieberei in der Amstzigelei.

Clavier-Instrumente in Piano- no-, Pianoforte- und Flügelform billigst
Gr. Ulrichsstr. 54.

Sichhörchen entl. Abzug. H. Brauhausg. 21.

Bad Wittekind.
Heute Sonntag den 17. Mai:
Früh- und Nachmittag-Concert.
Entrée zu den Früh-Concerten à 1/4 Jg.,
= = = Nachmitt. = = = für Herren 2 1/2 Jg.,
= = = = = Damen 1 1/4 Jg.
E. John, Stadtmusikdirector.

Halle'scher Gesang-Verein.
Montag den 18. Mai Abends 8 Uhr: **letzte Probe** zu der Tags darauf stattfindenden Ausführung von „Schillers Glocke“ von Romberg. **E. Apel.**
Zur Aufführung, Dienstag den 19. Mai, ist der Eintritt nur gegen Abgabe der Karten gestattet.

Bürgergarten.
Sonntag u. Montag 3 1/2 Uhr großes **Frühlingsfest:**
Allgemeines Vergnügen.
Illumination, mit bengalischem Feuer.
Dresdner Waldschlößchen Bock-Bier à 1/4 Jg.
Trebnitzer Gose 1/2 Jg.
Prächtigen Mohn- u. Kaffeekuchen.
Sonntag von 6 Uhr ab **Gesellschaft Iphigenia Kränzchen** im Bürgergarten.

Montag, Donnerstag u. Sonnabend **Braunbier**, Dienstag u. Mittwoch **Broihan** in der Brauerei von

Hermann Rauchfass,
große Brauhausgasse.
Nächste Woche
Montag und Donnerstag **Broihan**,
Dienstag, Freitag und Sonnabend
Braunbier in der Brauerei von
Carl Eduard Schober.

Eine neue Sendung
Erlanger Bier aus der Brauerei von **Geninger** wird von heute stets auf **Eis** in **Mente's Hotel** verabreicht.

Turnfache.
Vielseitigen Wünschen besonders älterer Leute entsprechend, haben die Unterzeichneten beschlossen einen **Männerturnverein** zu gründen, und laden zu diesem Zwecke alle Diejenigen ergebenst ein, die dem Vereine beizutreten geneigt sind. Es ist damit durchaus nicht gemeint, daß jüngere Leute sich dem Vereine nicht anschließen können.
Es ist besonders Wunsch des Comitès, das **Nationalturnfest** in Leipzig mitzufeiern, weshalb die Meldungen zum Beitritt recht bald erbeten werden und nehmen die Unterzeichneten sowie der Turnlehrer **Käffner**, Ludenstr. Nr. 25, gern Meldungen entgegen.

G. Barth, Böttchermesser,
gr. Brauhausgasse Nr. 28.
W. Seidler, Schlossermesser,
Bahnhofstraße Nr. 5.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **Carl**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 16. Mai 1863.
L. Pegold,
Gürtlermeister und Reußfärbearbeiter.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 113.

Halle, Sonntag den 17. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vermessungs-Revisor a. D., Rechnungs-Rath Stephan zu Halle a. d. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen. — Der bisherige Kreisrichter Wette in Tüterbog ist vom 1. Juli d. S. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wittenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittenberg ernannt worden.

Im Abgeordnetenhaus waren heute lange vor Beginn der Sitzung die Tribünen überfüllt. Im Sitzungssaale herrscht sehr lebhaftes Unterhalten unter den Mitgliedern. Präsident Grabow eröffnet die Sitzung 9 Uhr 25 Minuten. Am Ministertische ist Niemand anwesend. Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Beyerndorf in das Haus eingetreten. Abg. v. Morawski beantragt einen Urlaub auf unbestimmte Zeit, es werden jedoch nur 4 Wochen Urlaub bewilligt. Die Anträge Birchow und Gneist auf Erlass einer Adresse werden einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Präsidenten Grabow überwiesen. — Man tritt in die Tagesordnung: Berathung über den Bericht der Geschäftsordnungs-Commission in Bezug auf den Vorgang zwischen dem Vice-Präsidenten und dem Kriegsminister. Berichtsfassender ist der Abg. Wachsmuth. Der Präsident zeigt an, daß das Staatsministerium zur Theilnahme an der Berathung eingeladen, der Ministerpräsident aber erwidert habe, daß das Ministerium sich so lange die Betheiligung an den Verhandlungen versagen müsse, bis seinem in dem Schreiben vom 11. d. M. gestellten Verlangen Genüge geschehen. — Zu dem Commissions-Antrage ist folgendes Amendement des Abg. Reichensperger (Beckum) eingegangen, welches ausreichend unterstützt ist. Dasselbe lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: 1) daß das Präsidium des Hauses zum Zwecke der ihm obliegenden Leitung der Verhandlungen, sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Hause, auch die Minister in ihren Neben zu unterbrechen befugt ist; 2) daß dem Präsidium eine Disciplinargewalt und insbesondere auch das in §. 60 der Geschäfts-Ordnung bezeichnete Recht, die Mitglieder zur Ordnung zu rufen, oder ihnen event. das Wort zu entziehen, den Ministern gegenüber nicht zusteht.“

Man einigt sich dahin, über sämtliche Resolutionen gleichzeitig zu debattiren. Die Redner melden sich; ihre Reihenfolge wird durch das Loos bestimmt. Es werden hiernach sprechen gegen die Commissions-Anträge die Abgg. Karsten, v. Gottberg, Reichensperger (Beckum), Graf Bethusy-Huc, Plasmann und v. Mallinckrodt. Für die Commission: Gneist, Birchow und Schulze (Berlin). Der Referent Abg. Wachsmuth vertheidigt die Commissions-Anträge, indem er, darauf hinweisend, daß es sich hier um die Wahrung der Ehre und des Ansehens des Hauses handle, die Hoffnung ausspricht, daß die Mitglieder ihren Parteistandpunkt aufgeben und die Commissions-Vorschläge möglichst einstimmig annehmen möchten. — Abg. Karsten hatte gehofft, daß gar keine Debatte stattfinden würde, da indessen ein Amendement eingebracht worden, so nimmt der Redner auch keinen Anstand, das von ihm in der Commission gestellte wieder aufzunehmen. Hiernach soll die dritte Resolution also lauten:

„Die Regierung der Minister, an den Beratungen des Hauses theilzunehmen, ist eine Verletzung des verfassungsmäßigen, von irgend einer Vorbedingung, als der selbstverständlichen, daß sie durch den Präsidenten des Hauses gegen persönliche Beleidigungen geschützt werden, nicht abhängigen Rechtes des Hauses, die Gegenwart der Minister zu verlangen.“

Abg. Karsten vertheidigt dies sein Amendement unter Hinweis auf Opportunitätsrückficht. — Der Antrag wird ausreichend unterstützt. — Abg. Gneist möchte den Änderungs-vorschlag des Abg. Karsten für unnötig halten, den des Abg. Reichensperger aber bekämpfen. Der Präsident bestimme die Reihenfolge der Redner und müsse daher jeden Augenblick das Wort haben und auch stets den Redner unterbrechen können, da er das Recht habe, den Inhalt der Reden zu über-



in Abwägung
e der Minister
hier nicht zum
frechterhaltung
ffion und des
en ist. Das
ie Minister zu
nicht erfolgen
ngen, daß das
rde. Art. 60
eine doppelte
erfahren. Nach
heinen bei den
ung abhängig
ese Punkte be-
onfassung der
an die Anträge
tberg: Man
nahme an den
chte Schreiben
des Minister-
veräumung ver-
reiben mit der
ur Sache meint
minister „disci-
plinalgewalt kö-
nne die Disci-
plin ent v. Beck-
umminister un-
tere Rüge sei jene
gen der Glocke
zweigen zu ge-
babe sich der
abgeschritten.

Disciplinargewalt dürfe nur zur Anwendung kommen, wenn die Unruhe zu groß sei, um dem Präsidenten Gehör zu verschaffen. Ein solche Unruhe habe indessen nicht stattgefunden, die Maßregel sei also nur gegen den Kriegsminister gerichtet gewesen, während der Präsident seiner Pflicht nicht einmal genügt und die Tribünen zu räumen geboten habe, als der Beifall geklatscht wurde. Redner wünscht als Mitglied des Hauses an das Ansehen des letzteren zu wahren, aber auch ein begangenes Unrecht einzugestehen und möglichst auszugleichen; er würde sich daher dem Reichenspergerschen Antrage anschließen. Er selbst verliest einen projectirten Antrag, wonach die Disciplinargewalt des Präsidenten sich nicht auf Minister erstrecken soll, aber u. U. ausdrücklich hervorgehoben wird, daß das verfassungsmäßige Recht der Minister nirgend verletzt worden ist. — Abg. Dr. Koch rechtfertigt als Vorsitzender der Geschäftsordnungs-Commission die Vorwürfe wegen zu später Benachrichtigung des Ministerpräsidenten von der Commissions-sitzung. — Abg. Karsten zieht mit Rücksicht auf die Ausführungen des Abg. Gneist seinen Antrag zurück. (Beifall.) — Abg. Birchow: Wenn Abg. v. Gottberg für die Ehre des Hauses eintreten wolle, so hätte er auch dem Präsidenten wegen des in Rede stehenden Vorganges keine Vorwürfe machen dürfen. Redner verliest den stenographischen Bericht über die Scene zum Beweise, daß der Vice-Präsident in seinem Rechte gewesen. Redner schließt sich der Ansicht Gneist's an, daß man hier nicht über die Disciplin streiten dürfe, sondern abgesehen von der Disciplinargewalt des Präsidenten ein Präsidialrecht existire, welches dem Präsidenten in jeder Versammlung zustehe. Redner verweist auf die Geschäftsordnung und das Recht des Landtagsmarschalls